

## Histobo: Als im Volkspark noch flaniert wurde

Schick ist hier hinter dem „Kitsch-Kiosk“ schon lange nichts mehr. Aber das war es mal. Im Jahre 1929 bekam der Norden einen Volkspark von der Stadt Bochum. Aber auch nur deshalb, weil der Norden erst dann überhaupt zu Bochum gehörte. Am ersten August 1929 wurden Hiltrop und Gerthe eingemeindet, sofort danach wurde gebaut. Ein Park für die vielen Arbeiter- und Bergarbeiterfamilien in Gerthe und Hiltrop, zur Naherholung. Denn die war absolut wichtig. Die Leute sollten ja schließlich leistungsfähig bleiben.



Hier gab es alles für den fußläufig erreichbaren Spaß. Ein Kiosk mit Café für die Erwachsenen, Spazierwege für das Flanieren nach der Kirche, Bänke, Wiesen, Wald. Und ganz viel Wasser für die Kleineren. Der Volkspark Hiltrop, wie er dann genannt wurde, hatte ein eigenes, großes Planschbecken. Groß bedeutet in diesem Fall: da passten schon mindestens hundert Menschenleiber hinein, ohne sich zu berühren. Wie überhaupt der Park in einer gewissen Größe angelegt wurde. Vom Castroper Hellweg, der oben erwähnten „Kitsch-Bude“, über die Hiltroper Heide, bis zum Hiltroper Busch nahe des Dorfs Hiltrop, von der Hiltroper Landwehr bis zur Grenze nach

Herne reichte der Volkspark, wer wollte, konnte anderthalb Kilometer gehen, ohne ihn zu verlassen. Dazu gehörte dann auch der Fest- und Kirmesplatz. Im krieg wurden teile zu einem Zwangsarbeiter-Lager, die Geschichte ist bekannt, auch durch die Arbeit von Schülern und Lehrern im Projekt „Kohlegräberland“.



renaturierten Wasserläufe anfällig für giftige Einleitungen aller Art waren. Natürlichkeit lässt sich eben schlechter steuern.

Jetzt soll ein Verein aus engagierten Bürgern den Volkspark retten und wieder auf Vordermann bringen. „Ich habe viele Anfragen von Menschen, die auch mit anpacken, die tätige Hilfe leisten wollen, und nicht nur spenden“, sagt Bezirksbürgermeister Henry Donner. Organisieren will die Vereinsgründung die Bochumer Ehrenamtsagentur. Im Moment aber liegen die Pläne auf Eis – wegen der Pandemie. „Wegen Corona bekommen wir keine Versammlung hin, wir bekommen keinen Raum, das sind ja nicht nur sieben oder acht Mitglieder“, klagt Donner, „wir denken schon über eine Veranstaltung unter freiem Himmel nach.“

Die Pläne für den Volkspark aber sind recht konkret. Die Wasserhaltung soll neu geregelt werden, der Wasserspielplatz soll wieder kommen, der ursprüngliche zweite Teich soll auch wieder benutzbar werden. Das Wasser kommt dann direkt aus einer Leitung der Stadtwerke. Sicher ist sicher. Ein Planschbecken aber wir es nicht mehr geben. Und das hat auch ein wenig mit Hygiene zu tun.